

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 69.

Mittwoch, den 29. August.

1860.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Landtagsabgeordneten und dessen Stellvertreters für den XIV. bauerlichen Wahlbezirk wird Sonntag,

den 15ten September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zum Baldschlößchen zu Silberdorf unter Leitung des unterzeichneten Commissars stattfinden.

Chemnitz, den 23. August 1860.

Der Königliche Commissar im XIV. bauerlichen Wahlbezirk.
Brückner ic.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30ten August dieses Jahres,

Vormittags von 10 Uhr an,

sollen verschiedene, in diesem Jahre pachtfrei werdende, im See, unter den Kirchewiesen und hinter der Schießmauer gelegene Commungrundstücke unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten anderweit auf 4 Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Es werden daher Pachtlustige geladen, am gedachten Tage sich rechtzeitig an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Frankenberg, am 23. August 1860.

Der Stadtrath.
Metzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

das Aehrenlesen ic. betreffend.

Gemäß einer Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Aehrenlesen und Kartoffelstopeln ohne ausdrückliche Genehmigung desjenigen Grundstücksbesizers, auf dessen Feldern dasselbe erfolgt, durchaus unstatthaft ist und daß gegen diejenigen, welche beim unerlaubten Aehrenlesen und Kartoffelstopeln betroffen werden, mit gebührender Strenge, nach Befinden unter Anwendung der Bestimmungen in Art. 9 unter 2, 4 und 6 des Gesetzes, die Forst-, Feld- und Gartendiebstähle u. s. w. betreffend, vom 11. August 1855, verfahren werden wird.

Frankenberg, am 16. August 1860.

Der Stadtrath.
Metzer, Bürgermeister.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Vom 14. zum 15. April dieses Jahres ist einem Dienstknecht aus Bündendorf während seiner Uebernachtung im Gasthof zu Niederwiesa eine silberne eingehäufige Taschenuhr mit römischen Ziffern und langen silbernen Zeigern, zum Aufziehen an der Hinterseite eingerichtet, woran sich ein, mit Peitschenschwüre angehängener, sehr gebrauchter messingner Uhrenschlüssel befunden, entwendet worden. Da man einer Spur des Thäters bisher vergeblich verfolgt, wird zu dessen Ausmittlung die Entwendung veröffentlicht.

Frankenberg, am 25. August 1860.
Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Gensel.

Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtverordneten zu Frankenberg.

10. öffentliche Sitzung den 17. Juli 1860.

- 1) Dem Beschluß des Stadtraths, betreffend die von der Königl. Kircheninspection angeregte Emeritirung des Herrn Cand. Wich, in Folge anhaltender schwerer Krankheit, tritt das Collegium bei.
- 2) Auf ein Gesuch des Herrn Lehrer Pampel, um Erhöhung seines Logisgeldes, gewährt das Collegium demselben, dem Rathsbeschluß beitreten, eine persönliche Gehaltszulage von 25 Thlr., in Berücksichtigung der Verhältnisse Herrn Lehrer Schadebrod ebenfalls 25 Thlr. und Herrn Lehrer Meier 40 Thlr. persönliche Zulagen.

11. öffentliche Sitzung den 27. Juli 1860.

- 1) Die Bürgerrechtsverwahrungsgesuche der Herren C. L. Feldmann und C. G. Seidler, Beide derzeit in Gunnersdorf, werden unter den gewöhnlichen Bedingungen genehmigt.
- 2) Kommt die schon zu verschiedenen Zeiten angeregte Aufnahme eines Situationsplans für hiesige Stadt und Flur zur Verathung. Obwohl das Collegium die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen anerkennt, wünscht es vor definitiver Beschlußfassung einige Vorerörterungen und wo möglich einen Kostenanschlag.
- 3) Eine von der K. Kreisdirection zur Verathung resp. Annahme für hiesige Stadt vorgelegte Musterbauordnung wird gleich dem Stadtrathsbeschluß vom Collegium abgelehnt, da die bestehende für vollständig genügend erachtet wird.
- 4) Zwei Dankschreiben der Herren Lehrer Schadebrod und Meier für ihnen bewilligte Gehaltszulagen werden vorgelesen.
- 5) Bewilligt das Collegium einen im Voraus nicht fest zu bemessenden Credit für bevorstehende Feier der Gustav-Adolph-Vereins-Hauptversammlung hier.
- 6) Bei der hierauf stattfindenden Ergänzungswahl für das Rathscollgium werden die Herren Rosberg und Langsch als Stadträthe gewählt.
- 7) Auf den Bericht der Rechnungsdeputation werden die Rechnungen über die Sparkasse, Armenkasse, Schulgelderkasse, Hospitalkasse, Hunde- und Laubensteuer und Orgelbaukasse, sämmtlich vom Jahre 1859, unbeanstandet dem Stadtrath zurückgegeben und Justification derselben beantragt.

Frankenberg, den 28. August 1860. August Böttger, Vors.

12te öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag, den 31. August 1860, Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Bürgerrechtsverwahrungsgesuch des Pausführer Herrn C. F. Pauscher, d. J. in Chemnitz.
- 2) Aufnahmegesuch des Zeugschmied Christian Gottfried Wilhelm Pauscher, d. J. in Chemnitz.
- 3) Reparatur und Anstrich der Dachrinnen mit Fallrohren am Kirchthurm.
- 4) Weitere Mittheilungen des Stadtraths: die Aufnahme eines Situationsplanes betreffend.
- 5) Desgleichen, die Verordnung der K. Kreisdirection über das p. B. verathene Lauspathenregulativ.
- 6) Rathsbeschluß, die Bewilligung des Aufwands bei der Gustav-Adolph-Vereins-Festfeier betreffend.

Frankenberg, den 26. August 1860. August Böttger, Vors.

Missionsfest

Den Freunden des Missionswerks in hiesiger Gemeinde sei die Nachricht gewidmet, daß nächsten Sonntag Nachmittags 1 Uhr eine Missionsfeier in der Kirche zu Mittweida stattfinden wird. **Frankenberg, den 27. August 1860.**

Der l i c h e s.

V e r m i s c h t e s.

Frankenberg, 24. August. Am gestrigen Tage wohnten wir der ersten Generalprobe der in unserer Nachbarstadt Haynichen neugebildeten Feuerwehr bei. Die Energie und Umsicht, mit welcher die Uebungen geleitet und die Pünktlichkeit und Willigkeit, mit welcher dieselben ausgeführt worden, sowie die ganze Ausrüstung der Wehrleute, haben auf uns, und wie wir wissen auf Andre mit uns, den befriedigendsten Eindruck gemacht. Besondere Erwähnung verdienen die Leistungen der in die Rettungsschaar eingereichten Turner. Die Gewandtheit, mit welcher dieselben die Häuser bestiegen, die Kühnheit, mit welcher sie aus zweistöckiger Höhe ins Fangtuch herabsprangen, die Sicherheit, mit welcher sie aus derselben Höhe am Seile sich herabließen, waren in der That außerordentlich. Was wir in unserer Stadt schon seit Jahren haben, freuten wir uns, in der freundlichen Nachbarstadt wieder zu finden: ein inniges Zusammenstehen von Behörden und Einwohnerschaft, zur Uebung so überaus nöthigen Werkes. Ach wenn doch alle mittlere und kleinere Städte unsers Vaterlandes, die noch nachstehen, nicht mehr säumen wollten mit der Reorganisation ihres Feuerlöschwesens. Jeder ansässige Bürger Sachsens, welcher Brandkasse — und zwar jezt schwere — zu zahlen hat, hat ein doppeltes Interesse daran.

Frankenberg, 26. August. Heute passirten das 5. und 8. Infanterie-Bataillon, von denen das erstere in Chemnitz, das letztere in Schneeberg garnisonirt, unsere Stadt, um in der Gegend von Roswein und Lommasth das Herbstcantonnement zu beziehen. Für heute nehmen diese Truppen in und bei Haynichen Quartiere. Wie wir vernehmen, hat das 6. Bataillon seinen Marsch über Mittweida, das 7. hingegen von Marienberg aus über Deberan genommen.

Frankenberg, 26. August. Am heutigen Morgen hat Herr Bürgermeister Melzer mit den Sonntagsschülern der 1. Klasse und in Begleitung der betreffenden Herren Lehrer eine auf die Dauer von zwei Tagen berechnete Instructionsreise nach den Fabriketablissements von Bischofau und Umgegend angetreten.

Dresden, 22. August. Vor einigen Tagen hätten wir fast einen der höchsten und tüchtigsten Stabsoffiziere eingebüßt. Der Generallieutenant und Commandeur des Artilleriecorps v. Rouvroy ist nämlich, nachdem er sich mit langen Jahren ausgezeichnete Artillerieoffiziere geliebt hatte, am 19. Aug. Vormittags auf der äußern Königsbrüder Straße von dem scheu gewordenen, durchgehenden Pferde und wurde, am Kopfe schwer verletzt, besinnungslos im Blute liegend aufgehoben. Anfangs zweifelte man an seinem Aufkommen; heute aber hat man Grund, die Herstellung des verdienten Offiziers zu hoffen.

Reuth, 23. August. Heute Morgen 3 Uhr 55 Min. wurden unsre Höhen von einem gewaltigen Erdstöße heimgesucht. Die mit einem rollenden Donner begleitete Erschütterung hatte die Dauer von 2 bis 3 Secunden und endete mit einem fürchterlich dröhnenden Schlage, der die Häuser mit seinem Inhalte bis zur Bewegung tangirte. Der Lauf der Erschütterung schien von Westen nach Osten zu gehen. Nicht weniger gewaltig als hier, hat dieses Erdbeben in der benachbarten Stadt Hof gewirkt, wo sogar ein ganz neues, massives Haus insoweit beschädigt wurde, als es einen klaffenden Riß erhielt. Fast gleiche Nachrichten haben wir aus den, dem Ritzelgebirge noch näher liegenden Ortschaften erhalten.

Rossen. Die Ernte in hiesiger Gegend breitet bei der veränderlichen Bitterung langsam vorwärts. Das Korn, welches diesmal einen guten Ertrag an Stroh und Körnern liefert, ist größtentheils ohne Schädigung eingebracht. Gerste und Hafer, welche ebenfalls einen reichlichen Ertrag versprechen, stehen meistens noch auf dem Felde. Das Kraut der Kartoffeln ist, hauptsächlich infolge der anhaltenden Regengüsse, durch die leidige Kartoffelkrankheit fast total vernichtet, was das Wachsthum und die Ausbildung der Knolle sehr hemmt.

Die landständische Bank der Oberlausitz hat die Präklusivfrist für Einlösung ihrer Banknoten erster Emission à 5 Thlr. bis 31. December, d. J. verlängert.

Die am 18. Aug. beendete Postconferenz in Frankfurt a. M. hat einige Ermäßigung der

einer
ffern
mit
den.
Ent-

des
ium
hli-
40

zelt
stadt
chen
inen
bau-
än-
gen
der

erg
ul-
59,

Fahrpostpreise und des Werthports beschlossen. — Ein Rundschreiben des Frankfurter Handelsstandes beantragt die Aufhebung der Spielbanken und bedroht das an ihnen sich betheiligende Handelspersonal mit sofortiger Entlassung. Anlaß dazu ist die Eröffnung der Eisenbahn nach Homburg, dessen Spielbank Frankfurt nun auf 20 Minuten nahe gerückt ist.

In Frankreich fällt die Ernte im Durchschnitt sehr mittelmäßig aus. Den Wein giebt man ganz verloren, theils der nassen und rauhen Bitterung, theils der stark grassirenden Krankheit halber.

Nachrichten aus der Schweiz zufolge begibt man wegen des regnerischen, stürmischen und rauhen Wetters große Besorgnisse wegen der Ernte. Das Vieh auf den Hochalpen leidet Mangel an Futter, so daß es bald gezwungen sein dürfte, die Alpen zu verlassen. Die höheren und wilderen Alpenhöfen sind größtentheils noch mit Schnee bedeckt.

Die Ernteaussichten in den mittlern und südlichen Grafschaften Englands haben sich zwar etwas gebessert, aber vor Mitte August konnte man nicht an die Ernte des Weizens gehen, und die Gesamternte wird unter dem Durchschnittsertrag ausfallen. Die Kartoffelkrankheit fängt an, sich einzustellen.

Laaden in Böhmen, 14. August. Mit unserer Ernte geht es sehr langsam. Wir hatten bis heute fast täglich Regen und eine October- oder November-Kälte. Aus den Scheuern mußte viel Getraide wieder ausgeräumt werden wegen Erhitzung desselben, und dabei gingen viel Körner zu Grunde. Die Aprikosen faulen stark; die Kartoffelsäule tritt dagegen nur sehr leise auf; aber die Kartoffeln fangen jetzt zum zweiten Male an zu blühen an. Die Sechswochenkartoffeln sind schwer sehr gut gerathen und groß geworden; man lobt sie allgemein. Die Qualität der Bisquitkartoffel kann nicht genug gelobt werden; sie ist in der That die feinste Speisekartoffel. Woher hat sie diese hohe Verebelung erhalten? Ein Herr sagte neulich: „Meinen Dienstboten darf ich keine Bisquitkartoffeln geben; sie hören nicht auf zu essen.“

In einem kleinen Pariser Restaurant fand vor einigen Tagen einer der Gäste in der Suppe einen kleinen Bappen. Er stellte den Wirth darüber zur Rede. „Was denken Sie denn!“ schrie dieser wüthend, indem er die Arme in die Seite stemmte. „Wollen Sie vielleicht, daß ich Ihnen seidene Mantillen in die Suppe gebe?“

Zur Erinnerung der Schlacht von Ischl, auf deren

Erfolg die Dänen sich viel zu Gute thun, war in Kopenhagen eine große Festvorstellung, ein „dänisches Waffenfest“ arrangirt. 320 Soldaten der Garnison waren dazu commandirt, 200 sollten Dänen, 120 Schleswig-Holsteiner spielen, diese von jenen geschlagen und ihrer Fahne beraubt werden. So recht zum Hohne hatte der Kriegsminister gerade hierzu Schleswig-Holsteiner Soldaten ausgewählt. Diese aber, unähnlich dem deutschen Kunstreiter und der deutschen Sängerin, die dem dänischen Hochmuth geschmeichelt, wandten das Blatt; sie verabredeten sich und so schlug die Minderzahl der Schleswig-Holsteiner die Mehrzahl der Dänen, beraubte sie ihrer Fahne und stürzte dann im Verein mit den scheinbar geschlagenen deutschen Brüdern unter dem Sang des „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ von der Bühne herab ins Freie.

Wie bekannt, sind viele Bergleute aus dem Harz nach Rußland gegangen, wo sie seither bei den Tunnelbauten, welche die Eisenbahn-Linien nöthig machten, beschäftigt wurden. Einer derselben ist in diesen Tagen in die Heimath zurückgekehrt, weil nach seiner Angabe der gezahlte Lohn zum Unterhalt nicht ausreichte.

Aus dem Fette der Frösche wird in Dalmatien ein Del bereitet, das einen eigenen Geschäftszweig bildet.

Ein Engländer speiste bei dem Fürsten Kounik, versah es und warf ein Glas Rothwein um. Der Fürst fuhr auf: „Ist das Sitte in England?“ — „Nein“, antwortete der Engländer kalt, „aber wenn es einmal geschieht, so thut der Wirth als sähe er es nicht.“

Ein Berliner Alterthumsforscher weist nach, daß die in Aachen aufgestellten sogenannten Heiligthümer unzähligemal in der Welt vorhanden sind. Das sogen. praetium ist 300mal, die Bindeln Jesu 1500mal und das Schweistuch der heiligen Veronica über 800mal vorhanden. Dennoch war der Zulauf in Aachen groß namentlich aus Belgien.

Frau Hengstenberg in Berlin trug einen Schmuck von Diamanten, der für die Frau eines so frommen Mannes fast zu weltlich und brillant war, er war mehr als zwei tausend Thlr. werth. Die Diebe gruben dem Kleinod nach und entführten es während acht Tage darauf trug den Schmuck eine leichtsinnige Freundin der Diebe an ihrem Ehren- und Hochzeitstage. Die Polizei führte die Braut samt Hengstenberg'schem Schmucke von der Hochzeitstafel weg. Es geht nichts über die Ordnungsliebe der Polizei in Berlin. Jüngst hat sie sogar einen Fremden, der sich Schuldarrrest faß und gern den Staub

von dem Hüften geschüttelt hätte, daran erinnert, seine Aufenthaltsorte zu erneuern.

Aus dem Swaltballe (zwischen Halle und Gumburg) werden in guten Obstjahren wie das heutige, nach sachkundiger Schätzung für mindestens 1 Million Thaler Obst als Handelsartikel ausgeführt. Nur alle den Ertrag an Pflaumen veranschlagt ein dortiger Händler auf 200,000 Centner.

Am 8. August feierte in Coblen der Buchbindermeister Zieleschowski sein 50jähriges Jubiläum als Actenhefter des dortigen Appellationsgerichts. Gewiß ein kaum noch jemals dagewesenes Jubiläum!

In einer Pariser Vorstadt erhängte unlängst eine Arbeiterfrau ein ihres Pflege anvertrautes Kind, ermordete dann ihre eigenen zwei Kinder, steckte das Haus in Brand und erhängte sich selbst. Ihr lahmer Mann verbrannte im seinem Bette. Das Elend hatte die Frau wahnsinnig gemacht.

In Augsburg ist neulich ein junges unbestoltenes Mädchen aus anständiger Familie von der Straße weg arretirt worden, weil sie einen „runden Hut“ trug, der einen Polizeisoldaten „verdächtig“ vorkam!!

Bei der Fahrt zum Gottesdienst bei der Napoleonsfeier in Wien verlor der türkische Gesandte ein Rad von seinem Wagen, welcher umwarf. Das erschien am Napoleonstage Allen als ein böses Zeichen für den türkischen Staatswagen, der freilich demnächst mehr als ein Rad verlieren dürfte.

In Stade wurde unlängst ein Lapeziergehülfe (dieses saubere Exemplar heißt Franz Hugo Wilhelm Alexander Pautsch aus Berlin) zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt, der öftere bestraft ist, als er Jahre zählt. Indem er 40 Jahre alt und bereits nicht weniger als 78 Mal bestraft worden ist!

In Lausanne ist kürzlich jener boshaften Augenichtse erwischt worden, die auch in Hamburg, Breslau und anderen Städten sich über niedrigen Spaßmachten, Frauen die Klüder zu zerschneiden oder mit Schwefelsäure ja begießen. Ein Tessiner, Namens Lafrance, den mit einer Schwere in den Straßen Lausanne die Mantillen und Röcke der Damen zerschneiden hilft, ist von correctionellen Gericht zu acht Monaten Einperrung verurtheilt worden.

Das „Norddeutsche Blatt“ enthält folgende witzrige Verlobungsanzeige: „In einem Glauben, in einer Taufe und nach dem Eingeweihten vorgestreckten Ziele hinstehend, das uns vorgehalten wird, nämlich die himmlische Berufung, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn, haben wir uns

verlobet. Petrus Joseph de Löwe und Gretje Kurs Westdorf, und zugegen Solches dem verehrten Publikum, um dessen werthe Bekundung bittend, hiemit ergebenst an Nordde, den 10. August 1860.“

Ein Wetterprophet will wissen, daß uns für den fatalen Sommer ein schönes Herbst entschädigen werde. Er schließt dies aus mancherlei Anzeichen, z. B. daraus, daß in der bisherigen Nacht die Fische wie im Frühling sich hören lassen, daß die Schwaben noch ein Mal brüten, daß die Kuckucke im letzten Drittel des Juli noch gerufen habe, ebenso, daß die Wachtel noch immer nicht abgezogen ist.

Wüns mit Kopf und Kette gut bestellt ist, kann ein Chepar Unglaubliches leisten. Der Kopf der Schauspielerin Niemann, geb. Gebach, trägt jährlich viele tausend Thaler, die Kette des Herrn Niemann, Tenoristen, dies Jahr allein 5 — 6mal soviel ein. Herr Niemann frägt ein halbes Jahr in Paris und bekommt 72,000 Francs.

Auf dem deutschen Theater in Petersburg wurde neulich, wie Punsch erzählt, Göthes Faust gegeben. In der Scene, wo Gretchen die Blumen zerzupft und sagt: „Er liebt mich — von Herzen — mit Schmerzen u. s. w.“ waren die Worte „von Herzen“ gestrichen worden. Auf die Beschwerde der Darstellerin erklärte der Censor, er habe den strengsten Auftrag, nichts von Herzen passieren zu lassen. (Herzen ist bekanntlich der in London lebende verbannte Raffe, der die in Russland verbotens, Glocke klaut.)

In Breslau wurde kürzlich der Maurer Hoch sein 50jähriges Gesellen Jubiläum. Der Angestellte Kofkastantienk wird als das beste äußere Bänderungsmittel der gichtischen, rheumatischen und Nervenschmerzen empfohlen.

In den Gebirgstälern von Savoyen wohnt noch viel Heiden und Teufelsglauben. Gegen Krankheiten werden weise Frauen, Kapuziner und Wunderdoctoren gebraucht. Selbst in Genf traf man neulich eine Savoyarden-Familie, welche — Schuhnägel zur Befreiung eines beherten Kindes von seiner Krankheit kochte! So lange die Nägel kochen, fühlt sich nach ihrem Wahne die Heere gekochen und gezwick, bis sie endlich den Sauber bricht.

In Stettin entsprang ein Verbrecher aus dem Gefängnis. In einem nahen Dorfe sieht er drei Menschen bei dem Hochwasser in den Fluthen mit dem Tode ringen. Er springt ins Wasser und

rettet alle drei mit bewundernswürdiger Kühnheit. Man feiert ihn als den braven Mann, beschenkt ihn reichlich mit Geld und Kleidern und stellt ihm ein amtliches Zeugnis aus. Er zieht die neuen Kleider an und verkauft die alten, läßt aber seine Dietriche und andern Diebswerkzeuge darin stecken. Er wird aufs neue verfolgt, überliefert sich aber selbst wieder mit seinem Rettungsbattelle der Behörde.

Es ist noch kein Volk Hungers gestorben, manches aber öfters sehr ungemüthlich geworden, wenn es hungerte. Da in Frankreich eine geringe Ernte in Aussicht steht, läßt Napoleon ungeheuere Vorräthe von Getraide aufkaufen. Zwei Mannheimer Häuser haben allein 500,000 Scheffel Korn in Ungarn gekauft für seine Rechnung.

Im Gouvernement Moskau hat sich ein vierzigjähriges Frauenzimmer aus religiösem Wahnsinn selbst verbrannt. Der Berichterstatter der Moskauer Gouvernements-Zeitung erwähnt, daß sich in diesem Frühjahr 15 Personen, Männer, Weiber und Kinder, im Gouvernement Ploves gleichfalls aus religiösem Wahnsinn selbst verbrannt haben, und sucht dabei zu beweisen, daß es eben nur religiöser Wahnsinn bei einzelnen sei, der solche Erscheinungen hervorbringe, nicht aber eine Sekte von Selbstverbrennern gäbe. In 160 Jahren seien nur 37 Fälle von Selbstverbrennung vorgekommen. Diese Beweisführung ist aber sehr schwach, da 16 von den 37 Fällen in diesem Jahre vorgekommen sind. Der religiöse Wahnsinn und die Sektirerei ist nirgends so verbreitet wie in Rußland.

Die Braunschweiger Engrosmesse ist beendet und hat fast keinen einzigen Verkäufer befreit. Anfangs glaubte man sich der Hoffnung auf eine gute Messe hingeben zu dürfen, da wenigstens kein besonderer Grund zu einem schlechten Geschäft vorhanden ist, doch bewährte sich leider nur zu bald die oft ausgesprochene Ansicht von der allgemeinen Abnahme der Messen. Es fehlten sehr viele Einkäufer und die anwesenden kauften nur wenig, sodaß selbst Tuche, der Hauptartikel für hier, kein genügendes Resultat erzielen konnten. Wer für die ganze kleine Kundschaft ein Sortimentslager in allem Möglichen herbeibringen kann, findet noch am ersten seine Rechnung nicht über der Fabrikant, der auf den Absatz größerer Quantas angewiesen ist.

Die Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika beläuft sich nach der neuesten Zählung auf 29,395,577 Seelen, darunter befinden sich 7,461,724 Deutsche.

Bei der Gedächtnißfeier Friedrich Wilhelm's III.

am 8. August hielt in Berlin der greise Rector der Universität, der berühmte Böck, eine herrliche Rede, in welcher er nachwies, daß Preußen die Fahne der Freiheit Deutschland voraustragen müsse, um zur rechten Geltung zu kommen.

Für das Arndt-Denkmal sind bis jetzt in Bonn 33,000 Thlr. eingegangen.

Wie die „Prager Morgenpost“ meldet, ist für das Hotel „London“ in Teplitz, wo der Kaiser abgestiegen war, und das aus 72 Zimmern, einem großen Speisesaale, Gartensalon etc. besteht, für den Tag 550 fl. dem Hotelbesitzer Hoppe bezahlt worden, und zwar die Tage bis zum vorletzten Sonntage. Herr Hoppe erhielt von dem Kaiser eine werthvolle goldene Dose. — Im „Hotel de Ligne“, dem Logis des Prinz-Regenten, erhielt der Besitzer für je ein Zimmer mit Sassenfronke 10 fl. und für andere Zimmer je 5 fl. für den Tag bezahlt.

Zu Tours wurde jüngst ein Schlossermeister als „Geisteskranker“ ins Irrenhaus gebracht, weil er — seine allzu puffsüchtige Ehehälfte durchgeprügelt und die achtzehn Crinolinroben derselben in Fetzen zerissen hatte.

Ein Gerücht will wissen, E. Napoleon beabsichtige, bei Thonon am Genfersee einen großen Hafen anzulegen und dort sechs große Kriegsdampfer zu unterhalten.

Als Arbeit für Kinder und Schwache empfiehlt die „Gemeinnützige Wochenschrift“ das Ausziehen der Herbstzeitlosen, die den Wiesen schädlich sind. Dieselben können zu Stärkemehl und Arzneimiteln verwendet werden.

Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Kammer die Proposition der Regierung auf Ankauf der Wiesbaden-Rüdesheimer Eisenbahn für 2600000 fl. angenommen hat.

Pommade nutritive

aus der

Parfumerie-Fabrik von L. Jampelt in Dresden.

Preis pr. Flacon 10 Ngr.

Diese neu erfundene Pommade, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einer recht weiten Verbreitung erfreut, kann mit Recht als das anerkannt beste und wirksamste Mittel empfohlen werden, um das Wachsthum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern, und ihnen eine seidnartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Consistenz ist sie besser als jedes andere derartige Präparat geeignet, sich den Haarwurzeln mittheilen zu können, und kann ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruches wegen, als eines der vorzüglichsten Toilettenmittel gelten.

Lager davon zu Fabrikpreisen haben übernommen die Herren:

Otto Barchowitz in Haynichen und

C. G. Rossberg in Frankenberg.



Kaufloose

4ter Classe, deren Ziehung den 3. Septbr. in Leipzig beginnt, empfiehlt.

Friedrich Thranitz.

Hauptgewinne:

- 1 à 20000 *Rh.*
- 1 à 10000
- 1 à 5000
- 1 à 2000
- 2 à 1000

Auction.



Künftigen Montag, den 3. Septemb. sollen von Vormittags 9 Uhr an mehrere zum Nachlasse des verstorbenen Bürgerschullehrers, Herrn Cand. Wich, gehörige Gegenstände, darunter Bücher, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Wäsche, sowie ein gutes Pianoforte, in dessen ehemaliger Wohnung, dem Hause des Herrn Tuchscheerer Maurer in der Mühlgasse, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Bekanntmachung.

Nach freiwilliger Aufgabe des hiesigen Bürgermeisteramtes werde ich von jetzt an hier die **advocatorische Praxis** ausüben.
Nederan, den 24. August 1860.

Franz Messerschmidt,
Advocat und Notar.

Bettfedern! Bettfedern!

Flaumen und schön geschliffene, in verschiedenen Sorten, empfiehlt (en gros und en detail) bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen
Mittweida.

F. E. Wohleben,
Leinwand- und Bettfedern-Lager.

Almeisenkalender 1861

sind zu haben bei **C. S. Hofberg.**

Empfehlung.

In meiner Kohlenniedertage am Bahnhof Oberlichtenau ist frisch angekommen und billig zu haben acht **peruanischer Guano**, in ausgezeichnetester stickstoffhaltiger Waare, aus dem Depot der Herren Feldmann u. Böhl in Hamburg, desgleichen auch von den Herren **Schmittath Dr. Reuning**

in Dresden, und Hofrath Professor Stöckhardt in Chemnitz, empfohlenes, gedämpftes, gewaschtes Knochenmehl, aus der Fabrik für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate der bairischen Actien-Gesellschaft zu Heusfeld, in G. Selbicht.

Dank.

Herrn Bürgermeister **Reher**, welcher mit uns eine mehrtägige Reise in die schönen Gegenden von Augustsburg und Bischofau unternahm, unsern Blick in den dortigen herrlichen Etablissements so vieles Interessante vorzuführen, und die Unterhaltung mit uns auf eine höchst lehrreiche Weise zu führen, wofür wir nebenbei aber auch so vielfach für unser Vergnügen sorgte, bringen wir hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank dar. Letztern werden wir durch Fleiß und gutes Betragen besonders zu bethätigen suchen.

Frankenberg, den 28. August, 1860.

Die Schüler der 1. Klasse der
Sonntagschule.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag vor 8 Tagen ist von meiner Bleiche ein leinenes Bettuch, E. L. gezeichnet, aus Versehen mitgenommen worden. Im vor kommenden Falle bitte ich, dasselbe wieder zurückzubringen zu

Robert Aike.

Ein roth- und weißgestamtes Kinderstrumpfchen ist am Freitag verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei **Madame Bergscher** am Baderberg abzugeben.

Am vergangenen Sonntag Abend wurde vom Küchenhause bis zum Schenkwirt **Benedix** ein grünseidener Sonnenschirm verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vor einiger Zeit ist eine gelbe Retro, welche in einer Wageschale gehörig, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen angemessene Belohnung beim Fleischermeister **Heinrich Geyer** in der Schulgasse abzugeben.

Lehrerconferenz in Gundersdorf

nicht Sonnabend, den 1. Septbr., sondern
Sonnabend, d. 8. Septbr.

H. Schmitt.

Rector
liche
die
nisse,
st in
st für
Kais-
mern,
steher,
e be-
vor-
dem
,,Ho-
nten,
assen-
l. für
r als
eil er
prü-
n in

bsich-
Ha-
mpfer
sieht.
ehen
sind.
imit-

Cam-
kauf
0000

len.

vor-
itung
sam-
laare
ver-
über-
r ist
sich
nge-
vor-

ren:

Öffentliche Versammlung des Gewerbevereins

Donnerstag Abend halb 8 Uhr im Wagner'schen Saale.

Tagesordnung:

Referat über die neue Gewerbegesetz. Von Unterzeichnetem.

Nichtmitglieder des Vereins haben beim Eintritt 1 Ngr. zur Deckung der Localspesen zu entrichten.

Frankenberg, den 28. August 1860.

C. F. Schmidt jun., Vors.

Gunnersdorfer Brod, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 u	—	1/2	5 Ngr.	2 1/2
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 u				
(teichliche Mehl)	—		12		6

Schwarzmehl,
Gunnersdorf, den 28. August 1860.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von Gustav Ernest in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Lichtenwalde.

Sonntag, den 2. September, findet im herrschaftlichen Park ein

grosses Extra-Concert

statt, gegeben vom Musikdirector Herrn Burghardt aus Wittweida. Es ladet ergebenst ein

H. Schneider.

NB. Auch gehen an diesem Tage die Wasserfünfte.

Bienenwäter!

Sonntags, den 2. Septbr., Nachmittags von 3 Uhr an Verein im Rathskeller zu Oederan. Es bittet um zahlreiches Erscheinen

der Vorstand.

Ein am Freitag früh zugelaufenes Schaf ist gegen Erlegung der Unkosten zurückzunehmen beim Schmiedemeister Steyer in Neudörfchen.

Selbsterbaute Kochbirnen

verkauft
Heinrich Hanbold,
Kirchgasse.

Alizarin-Tinte,

patentirt für die Königreiche Hannover und Sachsen, ist in Flaschen zu 2, 3, 6 und 10 Ngr. zu haben bei

C. G. Rossberg.

Marktpreise.

Chemnitz, am 25. August. Weizen (Gewicht 150—160 Pfd.) 5 Thlr. 25 Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (150—160 Pfd.) 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 7 1/2 Ngr., Roggen neu (— Pfd.) 4 Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen (170—180 Pfd.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Kaps — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 8 Ngr. bis 1 Thlr. 12 Ngr.

Die Kanne Butter 130 Pf. bis 140 Pf. Heu à Str. — Thlr. 27 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr., Stroh (1000 Pfd.) à Schock 7 Thlr. — Ngr. bis 8 Thlr. — Ngr. Preisig, den 25. August Weizen alt 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 1/2 Ngr., Hafer 6 Thlr. — Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt 4 Thlr. 10 Ngr. bis 4 Thlr. 22 1/2 Ngr., neu 3 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 3 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 15 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Gerstl 1 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Die Kanne Butter 100 Pf. bis 120 Pf. Kartoffeln, der Scheffel 25 Ngr., die Mehl 2 Ngr. — Käufer 5 bis 10 Thlr. — Thlr. — Ngr., Stroh 4 Thlr. 15 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Stroh 2 Thlr. bis — Thlr. — Ngr. — Ngr., Stroh 20 bis 25 Ngr.